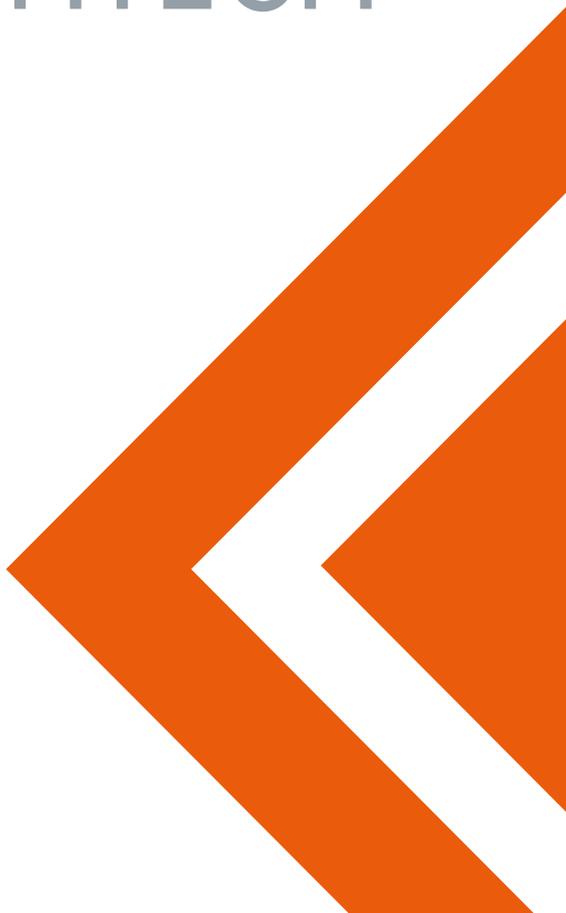


TRAFAG

IN 75 JAHREN ZUR HIGHTECH- FIRMA

Innovation, Zuverlässigkeit, Qualität
1942-2017



« Fortune favours the brave –
das Glück gehört den Mutigen. »

Begonnen hat alles mit Transformatoren, also mit der «Magnettechnik». Später kamen mechanische Temperatur- und Druckregler hinzu, gefolgt von der Gasdichteüberwachung, den Sensoren für Druck, Temperatur und Gasdichte. Rechtzeitig zum Jubiläum fügt sich als bahnbrechende Innovation nun die Magnetfeldsensoren an – als ob sich der Kreis wieder schliessen sollte.

Wir dürfen stolz zurückblicken, viel ist erreicht worden und viele haben dazu beigetragen: Meine Anerkennung gilt dem Mut des Gründers und meines Vorgängers, die das angefangene Werk stetig weiterführten – auch in Zeiten der Krise. Ich danke allen Mitarbeitenden, die mit viel Engagement, Motivation und Loyalität das Unternehmen zu dem gemacht haben, was es heute ist. Ebenfalls nennen möchte ich die zahlreichen, langjährigen Kunden und verbundenen Partnerfirmen, die uns mit ihren Wünschen und Ideen gefordert haben, stets innovativ, wachsam und beweglich zu bleiben.

Mit Zuversicht schauen wir – dank unserer Innovationskraft – in die Zukunft und hoffen auf weitere erfolgreiche 75 Jahre.



Robert Pfrunder
CEO und VR-Präsident der Trafag AG

4

Trafag – eine bewegte Erfolgsgeschichte

Von der Transformatorenmanufaktur zur international tätigen Trafag AG: Unser Erfolgsrezept? Technologie-Know-how, Innovationsbestreben und Durchhaltewille, gepaart mit ausgeprägtem Servicedenken und Qualitätsbewusstsein – und das seit 75 Jahren. Die wichtigsten Meilensteine.

12

Weltweit erfolgreich – aus lokal wird global

Einmal rund um den Globus: Neben internationalen Tochterfirmen und Vertretungen baut die Trafag Produktionsfirmen in Europa und Asien auf. Zudem kommen neue Entwicklungsstandorte hinzu. Der Aufbau von Know-how und die Nähe zu den Kunden wird gezielt gefördert.

37

Stets inhabergeführt – drei prägende CEO

Robert Pfrunder, jetziger CEO und VR-Präsident, gibt in einem ausführlichen Interview Auskunft über seine beiden Vorgänger, die kommenden Herausforderungen und Ziele der Trafag AG sowie seine persönlichen Wünsche für die Zukunft.

20

Produktentwicklung – stets nah beim Kunden

Die Trafag hat sich immer wieder neu erfunden und weiterentwickelt – stets am Puls des Marktes, geleitet von den Bedürfnissen und Ideen der Kunden, durch Innovationsgeist und das mutige Nutzen der Chancen. Wie sich alles entwickelt hat, und wo heute unsere wichtigsten Märkte und Kunden sind. Ein Überblick.

30

Und das meinen unsere Mitarbeitenden

«Was gefällt Ihnen speziell an der Arbeit in der Trafag AG? Was ist an der Trafag einzigartig? Was hat Sie hierhergeführt?» Unsere Mitarbeitenden am Hauptsitz in Bubikon beantworten diese Fragen und geben damit Einblick in ihren Arbeitsalltag.

INNOVATION
ZUVERLÄSSIGKEIT
QUALITÄT

TRAFAG

EINE BEWEGTE ERFOLGS- GESCHICHTE



Von der Transformatorenmanufaktur zur international tätigen Trafag AG: Unser Erfolgsrezept? Technologie-Know-how, Innovationsbestreben und Durchhaltewille, gepaart mit ausgeprägtem Servicedenken und Qualitätsbewusstsein – und das seit 75 Jahren. Die wichtigsten Meilensteine.



1942

Am 2. Oktober 1942 wird die Firma Trafag AG in Zürich gegründet. Oscar Pfrunder, Besitzer eines Büros für technische Beleuchtung, möchte mehr von den neuartigen 24-VoltGlühbirnen verkaufen. Doch dafür fehlen die Transformatoren. Deshalb erwirbt er eine kleine Transformatorenfabrik in La Neuveville.

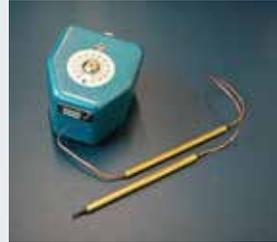
1944

Die Transformatorenfirma wird nach Männedorf übersiedelt, wo sie in der väterlichen Weberei Platz für die Produktion findet.



1956

Gaston Bloch, der Stiefsohn von Oscar Pfrunder, tritt ebenfalls in die Firma ein. Neben Transformatoren werden nun auch Thermostaten gefertigt.



1947

Oscar Pfrunders Vater, Karl Heinrich Pfrunder (links im Bild), überlässt seinem Sohn Oscar (rechts im Bild) Platz für die Produktion der Vorschaltgeräte. Den neusten Modetrend, Neonleuchten, bringt Oscar Pfrunder aus den USA mit: Vorschaltgeräte (Bild unten) für Fluoreszenzlampen werden gebaut. (Bild unten links: Transformator)



1957

Der Umsatz der Trafo-Abteilung erreicht erstmals die 1-Millionen-Marke. Gaston Bloch, der spätere, zweite CEO, rechts im Bild.



1962

Die Nachfrage nach der mittlerweile etablierten Thermostattechnologie ist so gross, dass ein Neubau erstellt wird und bezogen werden kann.



1967

Die Trafag AG zählt mittlerweile 70 Mitarbeitende. Der Fokus liegt immer mehr auf weiteren, auf die Marktbedürfnisse angepassten Thermostatentwicklungen, beispielsweise für die Schiffbauindustrie. Zwei Jahre später wird die Produktion von Vorschaltgeräten ganz eingestellt.

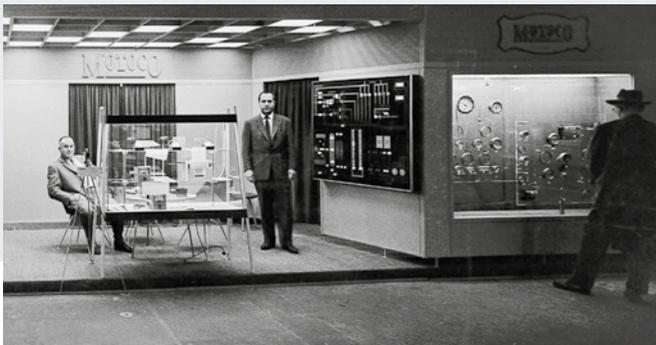


1972

Neben den Thermostaten bedarf es im Schiffbaugeschäft neu präziser Druckschalter. Diese werden 1972 entwickelt und im folgenden Jahr im Markt eingeführt.

1961

Aus der ersten Zusammenarbeit mit Motoco geht später die erfolgreiche Tochterfirma in Deutschland hervor.



1970

Die 4-Millionen-Umsatzmarke wird überschritten, und im Jahr darauf erfolgt die Gründung der ersten Tochterfirma Trafag GmbH in Wien.

trafag

1974

Die Geschäftsstrategie fokussiert zunehmend auf die Mess- und Regeltechnik. Die Produktion von Trafos wird eingestellt. Der damit verbundene Name der Firma «Trafag» bleibt jedoch.

1977

Der Markt ruft nach elektronischen Steuergeräten: Der erste Drucktransmitter sowie der erste Temperaturtransmitter werden entwickelt und im bewährten, eigenentwickelten Gehäuse der Pressostaten verbaut und vermarktet.



1984

Es werden Drucksensoren für den freien Markt eingeführt. Der jetzige CEO und Enkel von Karl Heinrich Pfrunder, Robert Pfrunder, tritt in die Firma ein.



1978

Gaston Bloch übernimmt infolge des Todes von Oscar Pfrunder die Firmenleitung. Die Pressostatentechnologie kann in einem komplett neuen Anwendungsgebiet eingesetzt werden: der SF₆-Gasdichteüberwachung in der Hochspannungstechnik.



1981/82

Wichtige Jahre für Trafags Entwicklung bahnen sich an: Sensormembranen aus Stahl werden entwickelt und verbaut.



1990

Robert Pfrunder wird zum Geschäftsführer ernannt. Neu wird die Picostat-Druckschalterfamilie für den Schiffbau und die Bahnindustrie eingeführt.



1995-1997

Zahlreiche Tochterfirmen werden gegründet: Nach dem Joint Venture in Polen folgen Tochterfirmen in Frankreich, Italien, Grossbritannien und Deutschland.

2001

Die zuvor an verschiedenen Standorten verteilte Firma wird in Männedorf wieder an einem Standort zusammengeführt: Die Nähe von Entwicklung, Produktion und Verkauf ermöglicht eine effiziente Produkteentwicklung.

1987

Mit der Entwicklung von SF₆-Schaltern beginnt eine neue Ära: Die Dichtwächter messen nun mittels Referenzkammernprinzip.



1994

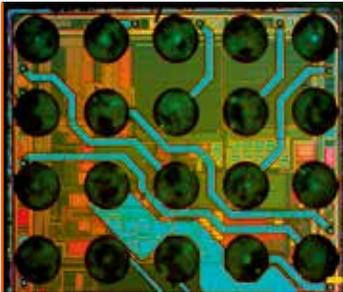
Der erste Gasdichtesensor mit dem patentierten Messprinzip mit Quarzschwinggabel wird lanciert. Damit kann erstmals die SF₆-Gasdichtüberwachung direkt erfolgen und kontinuierlich ausgewertet werden. Im gleichen Jahr wird die Trafag ISO-9001-zertifiziert.





2005

Der erste ASIC (Application Specific Integrated Circuit) TR5 Mikrochip, der die Präzision der Drucktransmitter optimiert, wird entwickelt. 2013 wird der Nachfolger ASIC TX (im Bild unten, 2,42 mm breit) erstmals in Drucktransmittern eingesetzt und vermarktet.



2010-2012

Am 14. Juni erfolgt der Spatenstich für das neue Gebäude in Bubikon. Pünktlich zum 70-jährigen Bestehen der Trafag konnte es bezogen werden.

2017

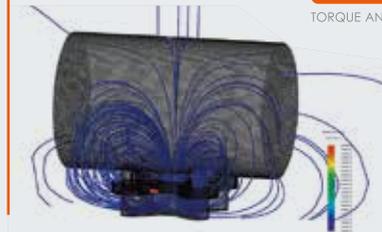
Der erste magnetfeldbasierte Kraftsensor aus der Trafag-Entwicklung wird hergestellt. Das 75-Jahr-Jubiläum wird im September gebührend gefeiert.

2001

Die Tochterfirma in Tschechien wird gegründet. Bereits fünf Jahre später ist die aufgebaute Produktion erfolgreich ISO-9001:2001-erstzertifiziert. 2008 wird die gesamte Thermostatfertigung nach Tschechien verlagert.



TAM
TORQUE AND MORE



2016

Mit der Übernahme von TAM Torque and More in Deutschland verfügt die Trafag über die neue Magnetfeldtechnologie. Zudem wird der erste elektronische Druckschalter mit Anzeige entwickelt und im Markt eingeführt.



75 JAHRE TRAFAG – HIGHTECHGEBÄUDE ALS INSPIRATION

2012 hat die Trafag den Hauptsitz nach Bubikon verlegt, um einerseits der stetig steigenden Marktnachfrage zu begegnen und um andererseits die Produktion nach den neusten High-techstandards wie Reinräumen und Flussfertigung gestalten zu können. Die technologie- und präzisionsvermittelnde Industrie-architektur wird durch die streng rhythmisierte Fassade unterstrichen. Ein stimmungsvoller Gartenhof verbindet das Produktionsgebäude mit jenem der Forschung, des Verkaufs und der Administration und trägt so zur innovativen, inspirierenden Atmosphäre bei. Transparent und doch persönlich, viel Luft, Licht und Ruhe – basierend auf diesen Wünschen wurde ein Gebäudekomplex entworfen, der ein ideales Arbeitsumfeld bietet. Nachhaltigkeit spielt bei der Trafag eine bedeutende Rolle, was sich im modernen Energiekonzept zur Wärme-Kälte-Regulierung nach Minergie-Standard widerspiegelt. Zudem könnte die Gebäudefläche um das Doppelte vergrößert werden – viel Platz für Trafags Zukunft.







✓ VOM LOKALEN UNTERNEHMEN
ZUM «GLOBAL PLAYER»

WELTWEIT ERFOLGREICH

Internationalisierung des Vertriebs

Vor über 60 Jahren begann die Trafag AG zusammen mit der Firma Motoco in Deutschland in internationale Märkte vorzudringen. Weil die Nachfrage nach Thermostaten, Druckschaltern und elektronischen Drucktransmittern stets stieg, wurde mit unabhängigen Handelsvertretern und Agenten zusammengearbeitet. Später wurden zusätzlich Vertriebstochtergesellschaften gegründet.

Internationale Produktionsstandorte

Neben dem Aufbau des Vertriebs wurde auch in die Produktionsstandorte investiert. Mit der GfS Gesellschaft für Sensorik GmbH in Villingen-Schwenningen, Deutschland, fließt Know-how in die Trafag AG ein: Das Unternehmen ist auf die physikalischen Prozesse der Dünnschichtbeschichtung für Sensormembranen aus Stahl, Dickschicht auf Keramik sowie die Herstellung von Nickel-RTD-Temperatur Sensoren und -Tem-

peraturwiderständen spezialisiert. Seit über 30 Jahren werden nun sämtliche Drucksensoren für die Trafag AG durch GfS beschichtet.

Seit 2008 werden im Trafag-Werk Trafag spol. s.r.o. in Tachov, Tschechien, Thermostate und mechanische Druckschalter sowie Komponenten für die elektronischen Druckmessgeräte und die Gasdichtewächter hergestellt. Hier werden auch die Sensormembranen aus Stahl der Trafag-Drucktransmitter auf Tausendstelmillimeter genau auf komplexe Geometrien gedreht. Trafag Controls India Ltd. in Gurgaon, Indien, produziert Thermostaten und Druckschalter für den indischen Markt. Bevor Trafag Controls India 2006 gegründet wurde, produzierte das Vorgängerunternehmen Varma Trafag Instruments Ltd. bereits seit 1984 Trafag-Geräte in Lizenz für den lokalen Markt.

« Ein schlagkräftiges und innovatives KMU wie die Trafag, das den Kunden hilft, ihre messtechnischen Probleme zu lösen, und gleichzeitig seine Unabhängigkeit bewahren kann, ist heutzutage nicht mehr so oft zu finden. »



Dr. Dieter Zeisel

Chief Operating Officer,
Mitglied GL

Internationale Entwicklungsstandorte

Am Hauptsitz in Bubikon, Schweiz, befindet sich das Zentrum der Entwicklungsaktivitäten der gesamten Trafag-Gruppe. Ein breit aufgestelltes Team von Ingenieuren, Technikern und Wissenschaftlern forscht an den Kerntechnologien und entwickelt die Produkte für Temperatur-, Druck- und Gasdichtemessung und -überwachung. Auch die Herstellprozesse und die dazu notwendigen Produktionsmittel, die zentrale Bausteine für die einzigartige Qualität und Zuverlässigkeit der Trafag-Produkte sind, werden hier entwickelt. Kundenprojekte werden ebenfalls von hier betreut, und die zur Herstellung notwendigen Prozesse wurden definiert und weiterentwickelt.

In Starnberg bei TAM Torque and More, wo das neuartige, magnetfeldbasierte Prinzip zur Kraft- und Drehmomentmessung erfunden wurde, wird die Grundlagenforschung der zugrunde liegenden physikalischen Prinzipien und Effekte weiter vorangetrieben und die Basis geschaffen, um das Prinzip für neue Anwendungen und Produkte nutzen zu können.

Bei der Trafag GmbH in Unterensingen werden Produkte entwickelt, die auf dem Magnetfeldprinzip basieren und vorwiegend zur Kraft- und Drehmomentmessung eingesetzt werden. Von hier werden die entsprechenden Kundenprojekte betreut und die zur Herstellung notwendi-

gen Prozesse definiert und weiterentwickelt. Im Kompetenzzentrum für Integrierte Magnetische Sensoren (Embedded Magnetic Sensors EMS) in Öhringen forscht und entwickelt ein Team von Spezialisten an zentralen Funktionsbausteinen, auf denen die in Unterensingen entwickelten magnetfeldbasierten Sensoren aufbauen.

Trafag Indien beginnt schon früh damit, Trafag-Produkte für den lokalen Markt und vor allem für die lokale Fertigung und den Bezug von Komponenten aus Indien zu adaptieren. Die im Lauf der Jahre aufgebaute Kompetenz führt 2016 zum ersten mechanischen Druckschalter, der in Indien entwickelt und auf den Markt gebracht wird.

Gründung der Tochterfirmen

1942	Aus einer Firma, die Transformatoren herstellt, geht die Trafag AG hervor.
1971	Trafag GmbH, Österreich
1994	Poltraf Sp.z.o.o., als Joint Venture, Polen
1995	Trafag S.à r.l., Frankreich
1996	Trafag (UK) Ltd., Grossbritannien Trafag Italia S.p.A., Italien
1997	Trafag GmbH, Deutschland
2001	Trafag spol.s.r.o., Tschechien
2008	Trafag Controls Ltd., Indien
2014	Trafag Inc., USA
2014	Trafag Japan Co. Ltd., Japan
2015	Trafag España S.L., Spanien

Entwicklungs- und Produktionsstandorte, Tochterfirmen, Joint Ventures und Vertretungen – rund um die Welt

Hauptsitz

Schweiz

Produktionsstandorte

Deutschland

Indien

Schweiz

Tschechien

Entwicklungsstandorte

Deutschland

Indien

Schweiz

Tochterfirmen / Joint Ventures

Deutschland, Trafag GmbH

Frankreich, Trafag S.à r.l.

Grossbritannien, Trafag (UK) Ltd.

Indien, Trafag Controls India Pvt. Ltd.

Italien, Trafag Italia S.R.L.

Japan, Trafag Japan Co. Ltd.

Österreich, Trafag GmbH

Polen, Poltraf Sp.z.o.o. (Joint Venture)

Russland, Poltraf CIS Ltd. (Joint Venture)

Schweiz, Trafag AG

Spanien, Trafag España S.L.

Tschechien, Trafag, spol.s r.o.

USA, Trafag Inc.

Vertretungen

Albanien

Argentinien

Australien

Belgien

Bosnien

Brasilien

China

Dänemark

Estland

Finnland

Griechenland

Indonesien

Iran

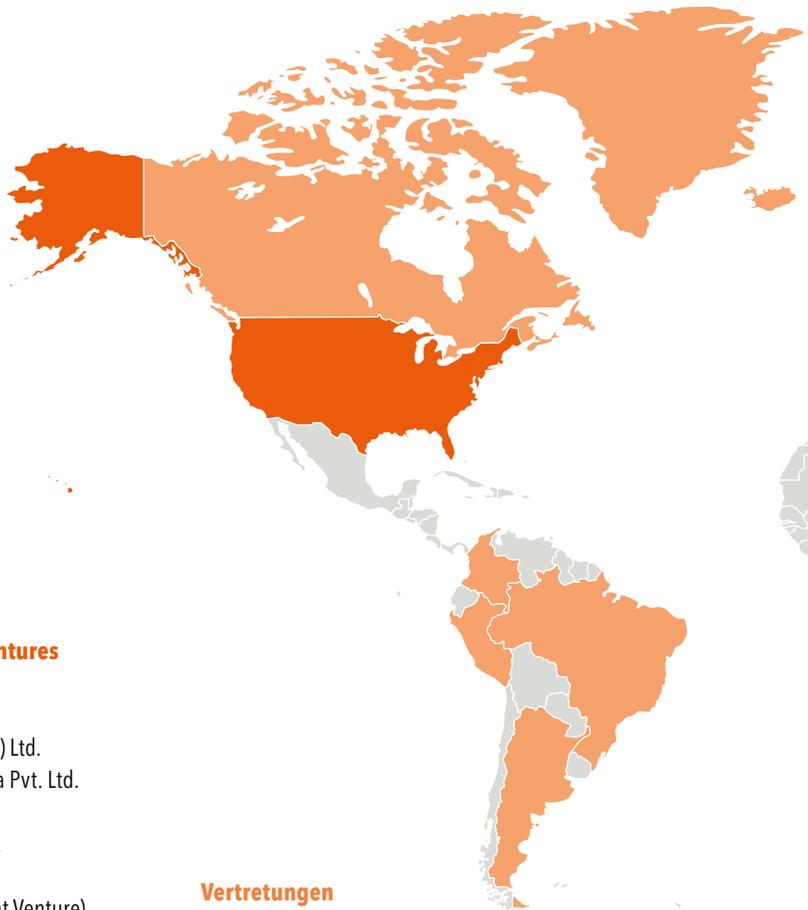
Island

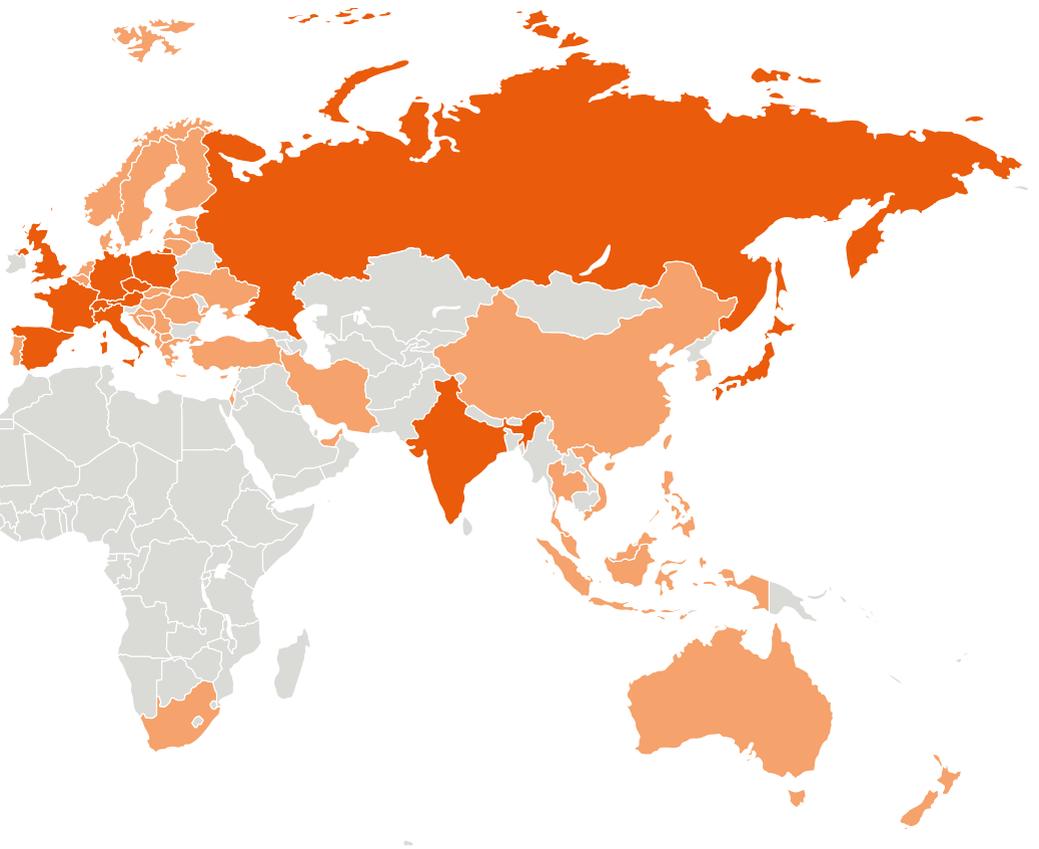
Israel

Kanada

Kolumbien

Korea





Kroatien
Lettland
Litauen
Malaysia
Mazedonien
Montenegro

Neuseeland
Niederlande
Norwegen
Peru
Philippinen
Portugal

Rumänien
Schweden
Serbien
Singapur
Slowakei
Südafrika

Taiwan
Thailand
Türkei
Ukraine
Ungarn
VAE

Vietnam
Zypern

Anwendungen in der Mobilhydraulik gehören zu den anspruchsvollsten bezüglich Robustheit und Zuverlässigkeit. Trafag-Drucktransmitter – vorwiegend auf Baumaschinen, Forst- und Landwirtschaftsfahrzeugen eingesetzt – bewähren sich seit bald 20 Jahren in extrem rauen Umgebungen: von der staubigen Hitze in Wüstengebieten bis zur eisigen Kälte der skandinavischen Wälder. Die langjährigen Kundenbeziehungen gründen nicht nur auf der langzeitstabilen Genauigkeit der Produkte und ihrer hohen Qualität, sondern auch auf der Verlässlichkeit der Trafag als Lieferant und Partner.



Miniatrurdrucktransmitter: 1992 lanciert Trafag den Drucktransmitter NA 8891 für industrielle Anwendungen in der Miniaturgrösse SW19. Die kleine Baugrösse und das äusserst robuste Design mit vollverschweisstem Stahlgehäuse und Dünnfilm-auf-Stahl-Sensor werden schon bald zur geschätzten Lösung in der Mobilhydraulik – ab 2012 mittlerweile in der dritten Generation im NAT 8252.
Bild: NA 8891 (oben), NAT 8252 (unten).





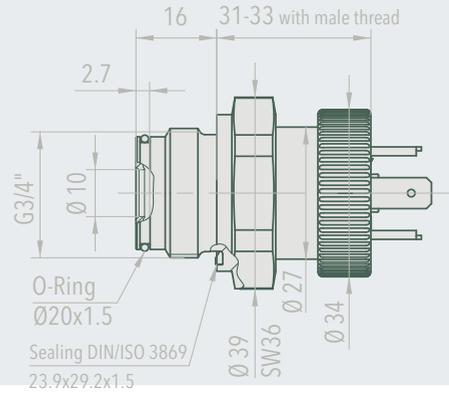
Seit den 1980er-Jahren bringt die fruchtbare, enge Zusammenarbeit der Trafag und namhaften Herstellern von Grossmotoren und Aggregaten – v.a. für den Schiffbau – innovative Produkte hervor, die mithelfen, die stetig steigenden Anforderungen nach Effizienzsteigerung und Schadstoffreduktion zu erfüllen. Durch die langjährige Erfahrung in diesem Markt sind die Trafag-Produkte perfekt auf die speziellen Anforderungen auf hoher See abgestimmt und überzeugen durch ihre Zuverlässigkeit und Robustheit – auch nach jahrzehntelangem Einsatz.



Der erfolgreiche Common-Rail-Drucktransmitter mit Messbereichen bis 2500 bar ist von den zehn grössten Schiffszulassungsgesellschaften zertifiziert.
Bild: EPNCR 8298.







VOM TRAFAG ZUM MIKROCHIP

MÄRKTE UND PRODUKTE

Die Schweiz und weisses Licht

Der Markterfolg der hellen, weissen 24-Volt-Glühbirnen, die die Firma Pfrunderlicht vertreibt, ruft nach geeigneten Transformatoren. 1942 beginnt die Trafag AG mit der Fertigung solcher Transformatoren, die dem Unternehmen auch den Namen geben. Ab 1947 werden zusätzlich Vorschaltgeräte für Fluoreszenzlampen hergestellt, am Anfang in kleinen Stückzahlen von einigen Dutzend, bis dann, 20 Jahre später, 10 000 Stück pro Monat hergestellt werden. Die Entwicklung der Märkte und Preise, aber auch der Platzmangel in den Fabrikgebäuden führten dazu, dass die Produktion der Vorschaltgeräte 1969 und die der Transformatoren 1974 eingestellt werden.

Internationalisierung mit Thermostaten

1957 wird der erste Boilerthermostat mit Metallbalg, Kapillarrohrfühler und Flüssigkeitsfüllung entwickelt. Das Produkt wird erfolgreich an Boi-

lerfabrikanten in Deutschland und in ganz Skandinavien vertrieben und leitet damit die erste Phase der internationalen Markterschliessung ein. Ab Ende der 1950er-Jahre können auf der Basis dieses Produkts Wiederverkaufsverträge mit den ersten Vertretungen in Deutschland und in Skandinavien abgeschlossen werden, die dann vor allem in der Gebäudetechnik sehr erfolgreich sind. Die Technologie bildet die Basis für Hunderttausende von Trafag-Thermostaten. Ab 1958 kommen im Jahrestakt neue Ausführungen und Varianten von Thermostaten auf den Markt, die teilweise bis heute noch produziert werden. Neben der Gebäudetechnik und den Boilersteuerungen werden neue Anwendungsgebiete erschlossen, darunter auch viele Industrieanwendungen. Mit dem Navistat, dem ersten schiffszugelassenen Thermostaten, beginnt 1969 die lange Erfolgsgeschichte von Trafag im Schiff- und Grossmotorenbau. Der Entwicklungsbogen dieser mechanischen

Die Fähigkeit, beim Kunden genau hinzuhören, der unbedingte Wille, Versprechen einzuhalten, sowie die Kompetenz, immer Lösungen zu finden, wird der Trafag auch in 75 Jahren weltweit noch neue Türen öffnen!



Dr. André Nipkow

Leiter Verkauf und Marketing, Mitglied GL



1969: erster Thermostat mit Schiffszulassung – der Navistat ISN 471.

Produkte wird 1975 mit dem Froststat, dem ersten Thermostaten mit gas- statt flüssigkeitsgefülltem Kapillarrohr zur Frostschutzsicherung in der Gebäudetechnik, abgeschlossen. Bereits 1977 erfolgt der Einstieg in die elektronische Sensortechnik mit elektronischen Geräten zur Temperaturmessung. Diese Temperaturtransmitter – sowie der 1987 eingeführte elektronische Thermostat – können der wachsenden asiatischen Konkurrenz aber nur beschränkt standhalten. Dennoch wagt Trafag den wichtigen ersten Schritt vom Feinmechanikerhersteller zum Elektronik- und Sensorunternehmen.

In den folgenden Jahren wird die Produktion der bewährten Thermostaten laufend optimiert und ab 2008 kontinuierlich ins neue Trafag-Werk in Tschechien verlagert. Die ausgereiften Produktionsprozesse und -mittel werden beibehalten. Und natürlich werden von Anfang an die gleichen hohen Qualitätsstandards wie in der Schweiz erfüllt.

Schiff- und Motorenbauer brauchen Druckschalter

Mit dem Verkauf des Navistat in die Schiff- und Motorenbauindustrie erfolgt der Schritt in ein Marktsegment, das bis heute eines von zwei strategischen Geschäftsfeldern geblieben ist – neben der SF₆-Gasdichtüberwachung in Hochspannungsschaltanlagen – und neuen Vertretungen in den Niederlanden und später Polen einen neuen Wachstumsschub ermöglicht. Bald wird erkannt, dass dieses Segment auch ein bedeutender Markt für mechanische Druckschalter ist und dass sich das Kernelement im Messprinzip des Thermostaten – der Metallbalg – für die Druckmessung adaptieren lässt. So entsteht 1972 der erste mechanische Druckschalter in einem robusten Alugehäuse für den Schiff- und Motorenbau in Deutschland und in der Schweiz. Neben den Fühlern mit Metallbalg



1972: Trafags erster mechanischer Druckschalter aus der 900er-Serie.

werden später für niedrige Drücke Membranfühler und für hohe Drücke Kolbenfühler eingeführt. Zudem wird die ganze Produktpalette modularisiert. 1987 folgen die kompakten, einfachen Druckschalter «987», «988», die später in Kaffeemaschinen und in Mittelspannungsschaltanlagen oder -transformatoren eingesetzt werden. 1990 folgt die bis dahin letzte neue Generation von Druckschaltern, die Familie der Picostaten in Blockform. Sie kommt insbesondere dem Bedürfnis nach kompakter, robuster Bauform für die Anwendung auf Grossmotoren entgegen. Die Familie wird laufend weiterentwickelt und heute, in der mittlerweile vierten Generation, sowohl an Grossmotorenbauer wie auch an Hersteller von Bahnbremssystemen vertrieben.

Ab 2008 wird auch die Produktion der mechanischen Druckschalter nach Tschechien verlagert. 2012 werden die Prozesse von der Losfertigung auf eine hochflexible und schlanke Flussfertigung umgestellt.

Von mechanischen zu elektronischen Produkten

1977 wagt die Trafag den Schritt vom mechanischen Druckschalter zum elektronischen Drucktransmitter. Von einem schweizerischen Pionier der piezoresistiven Druckmesstechnik werden Sensorelemente eingekauft und im bekannten, grossen Alugehäuse der Druckschalter mit eigener Elektronik gepaart. Auch diese Produkte kommen zunächst in Schiffsmotoren zum Einsatz. Wegen ihrer kurzen Lebensdauer bleibt der Erfolg aber aus. Durch den Wechsel zu Sensorelementen in der damals neuartigen Dünnschicht-auf-Stahl-Technologie gelangt die Trafag zur Erkenntnis, dass die Beherrschung der Sensortechnologie ein Schlüssel zum Erfolg mit Drucktransmittern ist.

Nach intensiver Entwicklungsarbeit kommt 1983 das erste Produkt mit eigenem Dünnschichtsensor auf den Markt. Die anhaltende Weiterentwicklung der Dünnschicht-auf-Stahl-Technologie führt 1996 schliesslich zum Kauf der Sputter- und Prozessanlagen von der Firma



Forschung und Entwicklung: Hier entstehen die richtungsweisenden Produkte und Technologien mit Kreativität, Know-how und viel Erfahrung aus unzähligen Projekten.



2016: Der neueste Druckschalter mit Display DPx ist der weltweit erste, der mittels NFC und einer Smartphone-App konfiguriert werden kann.

GMS für die Herstellung von Dünnschichten auf Stahl. Im Anschluss daran wurde die Gesellschaft für Sensorik (GfS) in Villingen-Schwenningen, Deutschland, gegründet mit dem Ziel, Dünnschichten herzustellen. Bereits 1992 wird mit einer Miniaturisierung der Transmitter auf eine zylindrische Bauform mit 19 mm Durchmesser begonnen, und die Trafag erschliesst dadurch neue Kundenkreise. Die Robustheit und Langlebigkeit der Sensoren begründen den anhaltenden Markterfolg der Drucktransmitter. Die hervorragende Qualität der Sensoren bleibt der Konkurrenz nicht verborgen und ermöglicht, die Sensoren auch als OEM-Produkt an fremde Transmitterhersteller in grosser Stückzahl zu verkaufen und damit die Produktionskosten kontinuierlich zu senken. 1993 wird für die Druckmessung in korrosiven Medien ein alternatives Sensorelement aus Keramik eingeführt, auf dessen Basis 2010 der

erste, ausserordentlich kostengünstige Transmitter für einen chinesischen Grosskunden entsteht und in grossen Stückzahlen produziert wird.

Der zunehmende Kostendruck, der Wunsch nach Miniaturisierung und die strategische Fokussierung auf den wachsenden Markt für Drucktransmitter veranlasst die Trafag zur Entwicklung eines eigenen ASIC (Application Specific Integrated Circuit), eines Mikrochips, der speziell für die Signalverarbeitung der Dünnschichten optimiert wird. Ab 2005 wird damit die Miniaturisierung der Elektronik und die Leistungsfähigkeit der Drucktransmitter drastisch gesteigert – bei gleichzeitig reduzierten Kosten. Die zweite ASIC-Generation von Trafag, die 2013 auf den Markt kommt, basiert auf den aktuellsten Technologien, die auch in Smartphones zum Einsatz kommen. Auf einer 8-mal kleineren Fläche sind über 50-mal mehr Schaltungen integriert als auf dem Vorgänger. Damit ist der Bau von noch kleineren und leistungsfähigeren Transmittern möglich.

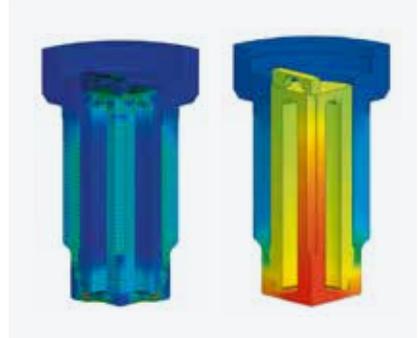


Modernste Produktionsprozesse kombinieren Automatisierung und feindhewerkliches Geschick.

Die Transmitterproduktion wird 2012 von der offenen Umgebung in Männedorf in den Reinraum des Neubaus in Bubikon verlagert. Unzählige Prozessverbesserungen und die Umstellung von Losfertigung auf flexible Flussfertigung öffnen die Tür für neue Hochvolumenkunden aus dem Hydraulikbereich.

Mit Motorenbaukunden nach Asien

Als deutsche und schweizerische Motorenbauer in den 1980er- und 1990er-Jahren beginnen, ihre Produktionen nach Asien zu verlegen, entstehen daraus die ersten Exportgeschäfte mit Thermostaten, Druckschaltern und Drucktransmittern für Grosskunden in Korea, Japan und China. In den 1990er-Jahren beginnen die entscheidenden Kontakte zu einer noch jungen Vertretung in Korea, die das Geschäft mit Schiffswerften und Motorenbauern bis zur Finanzkrise 2008 zum drittgrössten Absatz-



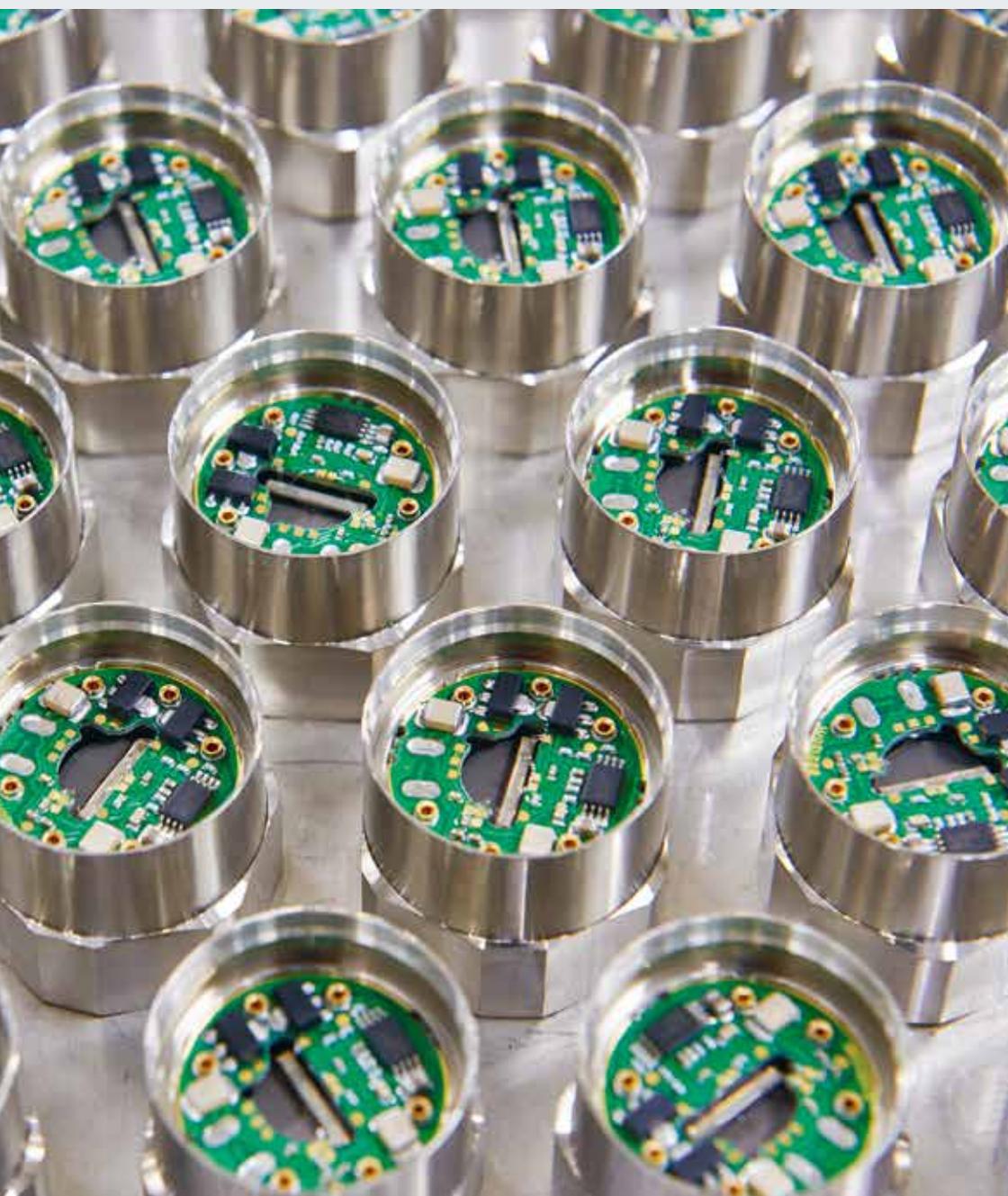
Verschiebungen und Materialspannungen sowie thermische und Frequenzanalysen werden mittels Finit-Elemente-Methode berechnet. Dabei werden die Randbedingungen anwendungsspezifisch berücksichtigt. Die Druckbeaufschlagung erfolgt bis 3000 bar (im Bild der Onlinesensor OLS).

Bild links: Materialspannungen im Sensor, verformte Darstellung, 20-mal vergrössert mit Netz.

Bild rechts: Temperaturverlauf im Sensor.



Damit die in Schiffen und Generatoren eingesetzten Grossmotoren die strengen Umweltauflagen und Abgasnormen erfüllen, wird eine präzise und langzeitstabile Sensorik für die Überwachung und Regelung des Einspritzdruckes von über 2000 bar benötigt.





SF₆-Gasdichtewächter werden individuell eingestellt und auf Genauigkeit überprüft.

markt der Trafag entwickelt. In China wird das noch kleine Geschäft im Schiff- und Motorenbereich ab 2005 mit einer neuen Vertretung im Industriebereich erweitert, die 2017 die weltweite Spitzenposition aller Vertriebsgesellschaften bezüglich Umsatz erreicht.

SF₆-Gasdichtewächter für die Energietechnikkonzerne

Mit der Entwicklung eines temperaturkompensierten Druckschalters 1978 wird eine neue Ära eingeläutet: Die ausgeklügelte Kombination des Druckschalters mit Thermostatenkomponenten ermöglicht den Eintritt in den ausgeprägten Nischenmarkt der Dichteüberwachung des Isolationsgases SF₆ in Hochspannungsschaltanlagen. In diesem stark wachsenden Markt kooperiert die Trafag 1987 mit einem schweizerischen Konzern und entwickelt den richtungsweisenden Gasdichtewächter mit Referenzgaskammer, ein Produkt mit bis heute unübertroffener Genauigkeit, Vibrationsbeständigkeit und Langlebigkeit. Wie in

den Thermostaten und Druckschaltern spielt auch in diesem mechanischen Produkt ein Metallbalg die zentrale Rolle. Auf dem Gasdichtewächter baut das zweite strategische Geschäftsfeld, die SF₆-Gasdichteüberwachung in Hochspannungsschaltanlagen, auf.

1994 wird, basierend auf einem Patent des kooperierenden schweizerischen Konzerns, ein elektronischer Sensor zur SF₆-Gasdichtemesung entwickelt. Das Sensorelement besteht aus Schwingquarzen, die die SF₆-Gasdichte mithilfe einer einzigartigen Elektronik direkt messen können. Der Verkaufserfolg dieses visionären Produkts schlägt erst viele Jahre später richtig ein, als die Trafag 2010 den elektronisch funktionierenden SF₆-Sensor in den mechanischen SF₆-Gasdichtewächter integriert und damit einen grossen Kundennutzen schafft.



2010: Der Hybrid-SF₆-Gasdichtewächter 878X kombiniert mechanische Messung mit elektronischer Sensorik.

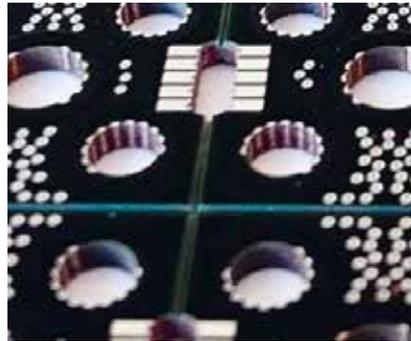


Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die schlanken Prozesse sind die eigenentwickelten, massgeschneiderten Produktionseinrichtungen und -mittel.

Aufbruch zu neuen Ufern: Drehmoment- und Kraftmessung

2016 wird das Forschungs- und Entwicklungsunternehmen TAM Torque and More, Starnberg, von der Trafag übernommen. Die berührungslose Messung von Drehmoment, Kraft, Abstand und weiteren physikalischen Größen mit einer revolutionären magnetfeldbasierten Sensortechnologie von TAM weckt das Interesse zahlreicher potenzieller Grosskunden. Bei der Trafag GmbH in Unterensingen wird ein neues Team aufgebaut, das die Technologie von TAM weiterentwickelt und in OEM-Kundenprojekten die Industrialisierung von Produkten vorantreibt. Schon 2017, nach knapp einem Jahr, werden die ersten Kraftsensoren der Trafag, die auf dem Magnetfeldprinzip basieren, an Kunden ausgeliefert. Damit beginnt für die

Trafag ein neues Kapitel in der Geschichte, an deren Anfang eine neue Technologie steht, die darauf wartet, in einer Vielzahl von noch zu entwickelnden Produkten bisher unlösbaren Kundenprojekten zum Erfolg zu verhelfen – der langen Tradition folgend, in ausgezeichneter Qualität, mit Zuverlässigkeit und marktführender Stabilität.



Multilayer-Leiterplatte (Printed Circuit Board, PCB) mit Erreger- und Empfängerspulen (23x23x2 mm) werden in den Produkten zur Drehmomentmessung eingesetzt.



Winkelgetriebe mit dynamischer Drehmomentmessung zur Steuerung von Nebenantrieben.

Bremssysteme, Pantografen und Antriebe in allen Arten von Schienenfahrzeugen von Trams und U-Bahnen bis hin zu Hochgeschwindigkeitszügen haben höchste Anforderungen an Sicherheit und Zuverlässigkeit im Betrieb. Die Hersteller von Aggregaten und Systemen für den Bahnbereich vertrauen auf die Qualität der Trafag-Produkte. Ihre Ideen und Wünsche sind immer wieder eine Herausforderung für die Trafag und spornen das Unternehmen regelmässig zu neuen, innovativen Höchstleistungen an.



Sowohl mechanische als auch elektronische Druckschalter und Drucktransmitter der Trafag erfüllen die anspruchsvollen Normen im Bahnbereich und sind aufgrund ihrer Langzeitstabilität und Robustheit die bevorzugte Lösung für die Drucküberwachung in Bremssystemen.

Bild: Picostat 9B4 (links), EPR 8293 (Mitte), NAR 8258 (rechts).





Die ersten SF₆-Gasdichtewächter entstanden in den 1970er- und 1980er-Jahren in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit zwei Kunden, die weltweit die Marktführer im Bereich von Hochspannungsschaltanlagen sind. Aufbauend auf den Rückmeldungen dieser Kunden wurden die Gasdichtewächter laufend weiterentwickelt. Nach dem elektromechanischen Referenzkammer-Messprinzip erfolgte die patentierte, elektronische Messung mittels Schwingquarz. Die Kombination der beiden Messprinzipien findet sich im Hybriddichtewächter. Die genaueste Messung der SF₆-Gasdichte sowie eine nicht zu übertreffende Schockresistenz und Langlebigkeit unterstreichen unsere Führerschaft im Markt.



Dank den unterschiedlichen Technologien können die Gasdichtewächter entweder unabhängig von Stromquellen oder zur Online-SF₆-Gasdichtemessung eingesetzt werden. Die SF₆-Hybrid-Gasdichtewächter vereinen beide Vorzüge in einem Produkt. Bild: Gasdichtesensor 8775 (links), Gasdichtewächter 878X (Mitte), Gasdichtewächter 87X7 (rechts).





UND DAS MEINEN UNSERE MITARBEITENDEN

«Was gefällt Ihnen speziell bei der Arbeit an der Trafag AG? Was ist an der Trafag einzigartig? Was hat Sie hierhergeführt?» Unsere Mitarbeitenden am Hauptsitz in Bubikon beantworten diese Fragen und geben damit Einblick in ihren Arbeitsalltag.





Lorena Lapinid
Mitarbeiterin Transmitter

Seit fast zehn Jahren arbeite ich in der Transmitterfertigung. Ich schätze die Zusammenarbeit im Team und die selbstständige Planung und Zielsetzung meiner Arbeit. Die Gleitzeit erlaubt es mir, meine Arbeitszeiten entsprechend den Aufträgen und den privaten Terminen effizient zu gestalten.

Ich arbeite seit knapp elf Jahren bei der Firma Trafag, und nie verspürte ich Langeweile. Bei den vielen Herausforderungen durfte ich meine eigenen Ideen einbringen und umsetzen. Das empfand ich persönlich stets als Anerkennung. Die gute Zusammenarbeit wie auch das kollegiale Arbeitsklima im Unternehmen schätze ich sehr. All dies gibt mir Arbeitszufriedenheit.



Remo Halbheer
Teamleiter
Mechanische Entwicklung



Dragan Radanovic
Leiter Prozesstechnik

Die Trafag ist der richtige Arbeitgeber für mich, weil ich täglich meine Kreativität einbringen kann und ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet habe. Unser Arbeitsklima ist angenehm, die Zusammenarbeit von Wertschätzung und Respekt geprägt. Die stabile wirtschaftliche Entwicklung gibt mir und meinem Team ein gutes und sicheres Gefühl.



Philip Steiger
Projektleiter

Während meinen knapp 14 Jahren in der Trafag habe ich viele Änderungen miterlebt. Die meisten zum Besseren, einige wenige haben nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Was sich aber nie geändert hat und mich immer wieder aufs Neue motiviert, sind viele zuvorkommende, ehrliche und aufgestellte Kolleginnen und Kollegen.

Mir gefällt die selbstständige und vielseitige Tätigkeit, bei der mir viel Verantwortung übertragen wird. Die Einführung neuer, innovativer Produkte für unsere anspruchsvollen Kunden reizt mich besonders. Unsere Flexibilität in der Kundeneinzelfertigung ermöglicht uns, rasch auf die spezifischen Anforderungen unserer Kunden einzugehen.



Germelina Lanz
Stv. Teamleiterin
Abteilung Transmitter 2



Sanel Nadarevic
Gruppenleiter Teilefertigung

Es wird nie langweilig. Jeden Tag kommen neue Herausforderungen auf mich zu, die ich mit der Unterstützung des Teams bewältigen darf.



Urs Menzi
Produktionsleiter

Die grosse Produktvielfalt und das stetige Weiterentwickeln der Produkte und Prozesse machen die Arbeit in der Trafag sehr abwechslungsreich. Im Vordergrund stehen neben einwandfreier Qualität auch kurze Durchlaufzeiten und eine schlanke, effiziente Fertigung. Die Herausforderung, Prozesse ständig zu optimieren, ist meine Motivation.

Mir gefällt an meiner Tätigkeit, mein Wissen vollumfänglich einsetzen zu können: Die richtige Menge zum richtigen Zeitpunkt zum bestmöglichen Preis zu beschaffen, ist täglich eine grosse Herausforderung – und das reizt mich. Ich schätze es sehr, in einem guten, kollegialen Team arbeiten zu können!



Sandro Moltisanti
Strategischer Einkauf
Elektromechanik

Bei der Trafag gefällt mir die fortschrittliche, kollegiale und respektvolle Unternehmenskultur ganz besonders. Meine Arbeit als Verkaufsverantwortlicher für den Schweizer Markt ist sehr vielseitig und anspruchsvoll. Ich bin am Puls des Geschehens und kann den Erfolg des Unternehmens aktiv mitgestalten. Das motiviert mich jeden Tag.



Daniel Hubli
Verkaufsleiter Schweiz



Anja Meier

Verkaufsadministration
Aussenhandelsfachfrau

Ich bin durch puren Zufall zur Firma Trafag gelangt, wo mir der kollegiale Umgang sofort positiv aufgefallen ist.

« Mir gefällt es, dass ich mich beruflich weiterentwickeln und meine Ideen einbringen kann. Das Vertrauen, das mir als junge Mitarbeiterin entgegengebracht wird, schätze ich sehr. »

« Das positive Arbeitsklima und der respektvolle Umgang unter den Mitarbeitenden gefällt mir sehr: Ich habe bereits als 20-Jährige ein paar Jahre in der Trafag gearbeitet und bin nach 15 Jahren «Familienmanagerin» gerne wieder zurückgekommen. Die hier herrschende flache Hierarchie empfinde ich als positiv. Dadurch erhält man mehr Verantwortung, und die eigene Meinung bekommt mehr Gewicht. »



Claude-Françoise Kräuchi

Teamleiterin
Verkaufsadministration



Wintur Mo Yung

Sales Coordinator

« Ich freue mich, meine Chinesischkenntnisse hier einbringen zu können. Ausserdem gefallen mir die flexiblen Arbeitszeiten – so beginne ich frühmorgens mit der Arbeit und kann bereits am frühen Abend meinen Hobbys nachgehen. »



DREI CEO PRÄGEN
DIE TRAFAG BIS HEUTE



Robert Pfrunder
CEO und VR-Präsident der Trafag AG

WACHSAM KUNDENNAH MUTIG

Robert Pfrunder, jetziger CEO und VR-Präsident, gibt in einem Interview Auskunft über seine beiden Vorgänger, seine Herausforderungen und Ziele sowie seine Wünsche für die Zukunft.

Oscar Pfrunder war der Gründer der Trafag und erster CEO. Was wissen Sie über ihn?

Ich habe von ihm stets das Bild eines ausgezeichneten Verkäufers und Unternehmers gehabt. Er war sehr reisefreudig und wochenlang durch Europa auf Kundensuche unterwegs. Das hat er gerne mit seinem Maserati gemacht. Er liebte schnelle Autos (lacht) – das ist wohl allen in guter Erinnerung. Zurück kam er jeweils mit einem riesigen «Rucksack» voller Ideen und Projekte, die in Produkte umgesetzt werden mussten.

Er war eine starke Persönlichkeit, auch ein sehr strenger Chef, ja ein Patriarch, der alles straff geführt und kontrolliert hat. Ausserdem konnte er gut Beziehungen knüpfen, was ihm bei der Kundensuche sicherlich sehr geholfen hat.

Oscar Pfrunder verstarb 1978, und Gaston Bloch leitete die Trafag danach als CEO. Sie haben ihn gut gekannt und mit ihm zusammengearbeitet.

Gaston Bloch war der Stiefsohn von Oscar Pfrunder. Er war von der Person her eher ein Gegenpol zu seinem Vorgänger: sehr ruhig, ein Ingenieur und Denker, eher introvertiert. Er pflegte privat ein grosses Kontaktnetz. Er versuchte, Konflikte stets durch Verhandeln zu regeln, manchmal wich er diesen aber auch

Vertrieb und das Produktmanagement gekümmert. Ich habe ihn als guten und soliden Partner in Erinnerung, der mir viele Freiheiten liess und einige meiner Vorschläge annahm.

Die Zusammenarbeit verlief sehr gut. Unterstützt wurde er von Franz Schenk, der die Produktion mit starker Kontrolle führte und auch die EDV in der Trafag aufbaute. Die Trafag verdankt Gaston Bloch den Einstieg in die Elektronik. Er akquirierte die Firma EMA in Meilen.

«Zurück kam er jeweils mit einem riesigen Rucksack voller Ideen und Projekte, die in Produkte umgesetzt werden mussten.»



Oscar Pfrunder (links im Bild) und Gaston Bloch (rechts im Bild) beim Spatenstich für den Neubau in Männedorf.

aus. Organigramme beispielsweise hielt er, sehr entgegen meiner Meinung, für überflüssig. Er war es, der mich als Berater und potenziellen Nachfolger in die Firma holte – ich war damals in Deutschland als Unternehmensberater tätig und liess mich für zwei Jahre beurlauben. In der Trafag habe ich mich vorerst um den

An der Universität Zürich haben Sie als Naturwissenschaftler abgeschlossen und den MBA am INSEAD absolviert. Sie tauchen, fliegen, fahren Ski, reisen gerne, haben eine Familie mit zwei Kindern und sind als CEO und VR-Präsident in dritter Generation seit 1990 am Steuer der Trafag. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Ja, (lacht) mit wenig Schlaf! Nein, im Ernst, ich habe das Glück, eine starke, grosszügige und tolerante Frau an meiner Seite zu wissen, die mich stets unterstützt hat. Klar habe ich rückblickend und auch jetzt noch wenig Zeit für meine

Familie. Die Zeit, die uns dann aber zur Verfügung steht, nutzen wir intensiv – ich bin dann nicht bloss anwesend. Viele nennen mich meiner Hobbys wegen einen «Adrenalinjunkie». Nur zu arbeiten, geht einfach nicht – es braucht eine Kompensation.»

– es braucht eine Kompensation. Ich denke, ein geringes Schlafbedürfnis und ein starker Fokus auf wenig – je nach Situation – helfen, alles unter einen Hut zu bekommen.

Welches waren im Rückblick die grössten Schwierigkeiten, die Sie als CEO zu bewältigen hatten?

Hier ist sicherlich das Jahr 2001 zu nennen, in dem der Kollaps des Joint Ventures in Indien anstand, weil der damalige Geschäftsführer und Mehrheitsaktionär realitätsfremde Elektronikprojekte verfolgte. Ausserdem stand der Umzug der Trafag an – und all dies in einer allgemein schwierigen Wirtschaftslage. Da stand die Firma am Limit.

Auch andere Brüche in der Unternehmensstruktur mit ungewissem Ausgang waren schwierig: der erste, missglückte Einstieg in die Entwicklung elektronischer Produkte beispielsweise. Die Trafag hat sehr spät mit dem Aufbau einer begonnen. Zudem war die im letzten Jahr getätigte Investition, die

«Investitionen sind stets ein Wagnis. Erst die Zukunft wird jedoch zeigen, ob sie richtig waren. Aber nur, wer sich bewegt, kann auch in Zukunft bestehen.»

Akquisition der Magnettechnologiefirma TAM – mitten in einer Stagnationsphase und einigen Märkten, die wenig Optimismus ausstrahlen – wiederum ein Wagnis, über dessen Richtigkeit erst die Zukunft entscheiden wird. Aber nur, wer sich bewegt, kann in Zukunft bestehen. «Fortune favours the brave» – den Mutigen gehört die Welt, wie es so schön heisst.



Anlässlich der SVC-Wirtschaftspreisverleihung im Jahr 2016 für innovative Unternehmen gewinnt die Trafag AG den dritten Platz.

Über welche Entwicklungen der Trafag AG haben Sie sich am meisten gefreut?

Im Jahr 2005 das selbst gesetzte Ziel erreicht zu haben, 50 Prozent des Umsatzes mit elektronischen Produkten zu erwirtschaften, hat mich persönlich sehr gefreut. Ausserdem liegt die Trafag mit ihren eigenen Technologien – einem eigenentwickelten ASIC und Sensorelementen – hightechmässig im Vergleich zu anderen an der Spitze. Das Unternehmen war, mit Ausnahme im Jahr 2001, stets sehr gesund. Auch den sogenannten Frankenschock Anfang 2015 haben wir gut überwunden.

Alle sprechen von der Industrie 4.0. Wie begegnet die Trafag AG diesem Wandel?

Wir sind ja schon voll drin (lacht) – sei es in der Produktion oder in den Produkten. Industrie 4.0 ist einfach ein weiteres Schlagwort. Ich begegne dem mit einer gewissen Zurückhaltung und auch Gelassenheit. Alles zu digitalisieren, nur um dabei zu sein, bringt nichts. Es muss auch einen Kundennutzen haben! Im Übrigen sind wir schon sehr stark digitalisiert in unserer Fertigung.

Welches sind Ihrer Meinung nach die kommenden Herausforderungen, denen sich die Trafag AG stellen muss?

Es ist eine grosse Herausforderung, schnell, genügend Innovationen hervorzubringen, um stets an der Spitze bleiben zu können und gegenüber der Konkurrenz nicht zurückzufallen. Sich zudem stets vor Augen zu halten, was der

«Persönlich hoffe ich, dass die Trafag weiterhin unabhängig bleibt – diese Kontinuität ist mir ein zentrales Anliegen.»

Markt braucht – und Zukunftsvisionen darüber zu haben, was er brauchen wird, ist in der zunehmend internationalisierten Welt für die Führung eines KMU von zentraler Bedeutung. Die Trafag an die Standortkosten der Schweiz anzupassen und in diesem Währungsumfeld bestehen und weiterhin am Standort Schweiz festhalten zu können, ist ebenfalls herausfordernd. Persönlich hoffe ich, dass die Trafag weiterhin unabhängig bleibt – diese Kontinuität ist mir ein zentrales Anliegen.

Zukunftsvisionen darüber zu haben, was er brauchen wird, ist in der zunehmend internationalisierten Welt für die Führung eines KMU von zentraler Bedeutung. Die Trafag an die Standortkosten der Schweiz anzupassen und in diesem Währungsumfeld bestehen und weiterhin am Standort Schweiz festhalten zu können, ist ebenfalls herausfordernd. Persönlich hoffe ich, dass die Trafag weiterhin unabhängig bleibt – diese Kontinuität ist mir ein zentrales Anliegen.

Sie werden in nächster Zeit die Leitung der Trafag AG an den jetzigen COO Dieter Zeisel übergeben. Was wünschen Sie ihm?

Viel Weitsicht, gepaart mit Mut und Energie – das wünsche ich ihm als zukünftigem CEO der Trafag.

Welchen Aufgaben werden Sie sich dann zuwenden?

Mein Fokus wird dann klar auf der strategischen Ausrichtung der Firma liegen. Den Kontakt zu einzelnen Kunden möchte ich gerne behalten, um die Marktnähe nach wie vor spüren zu können. Auch bei der Leitung der verschiedenen Ländergesellschaften werde ich unterstützend tätig sein und zudem dem neuen CEO, falls nötig, mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ihr Sohn, Andreas, hat Maschinenbau studiert und entwickelt zurzeit Roboter. Wünschen Sie sich, dass er in Ihre Fussstapfen treten wird?

Wünschen – nein, das setzt bereits Druck auf. Klar ist die Hoffnung da, dass er sich dazu entschliesst, in die Firma hineinzuwachsen. Von der Ausbildung her gesehen wäre er sicherlich geeignet – die Robotik ist ein wichtiges Zukunftsgebiet. Aber er wird dies letztendlich selbst wollen und entscheiden müssen.

Und zu guter Letzt: Was wünschen Sie der Jubilarin zum Geburtstag?

Ich wünsche ihr, dass sie wächst, erfolgreich ist und stets die Beste auf ihrem Gebiet bleibt. 75 Jahre sind noch lange nicht genug – ich wünsche ihr ein langes Leben!

« Vor Augen zu halten,
was der Markt braucht und
brauchen wird, ist
von zentraler Bedeutung
für die Trafag. »

Robert Pfrunder
CEO und VR-Präsident



Trafag AG

Industriestrasse 11
CH-8608 Bubikon/Switzerland
+41 44 922 32 32
trafag@trafag.com
www.trafag.com

